



**Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh)
Fachausschuss Beratung für Haushalt und Verbrauch**

Juni 2011

**Referenzbudgets – Kompass für die Haushaltsfinanzen
Ein Projekt der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V.
(dgh)**

I. Referenzbudgets und ihre Anwendungsbereiche

Referenzbudgets stellen verschiedene Kategorien von Konsumausgaben in privaten Haushalten im Überblick dar. In dieser Struktur weisen sie für Haushalte unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung die Geldbeträge aus, die in Abhängigkeit vom verfügbaren Einkommen im statistischen Durchschnitt ausgegeben werden.

Alternativ dazu können die Angaben zur Höhe des Geldbedarfs eines Haushaltstyps auch auf Schätzungen von Experten oder Befragung von Betroffenen beruhen.

Einsatz in Privathaushalten sowie in Budget- und Schuldnerberatung

Das Abstimmen von Einnahmen und Ausgaben gehört für viele Menschen zu den alltäglichen Herausforderungen im privaten Haushalt. Das finanzielle Gleichgewicht wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Unerwartete Ereignisse führen beispielsweise dazu, dass sich Einkommen verringern (z.B. durch Krankheit, Arbeitslosigkeit) oder Ausgaben steigen (z.B. aufgrund einer Mieterhöhung). Ersparnisse oder Schulden bewirken, dass der finanzielle Spielraum für das Handeln unterschiedlich groß ist. Aufgabe des Haushalts ist es, das Budget im Gleichgewicht zu halten.

Immer dann, wenn Haushaltsmitglieder sich Klarheit über ihre eigene finanzielle Situation verschaffen möchten oder Veränderungen in den Konsumausgaben anstreben, sind Vergleichsdaten bzw. Orientierungswerte eine Hilfe für realistische Einschätzungen und Planungen. In Form von Referenzbudgets lassen sich diese Angaben übersichtlich darstellen. Sie können jedem Haushalt helfen, das eigene Ausgabeverhalten kritisch zu überprüfen und dienen somit der Selbstinformation.

In der Budget- und Schuldnerberatung unterstützen Referenzbudgets die Beratungsfachkräfte dabei, Budgetanalysen durchzuführen und haushaltsspezifische Beratungsempfehlungen auszusprechen. Sie bilden eine fundierte und objektive Datengrundlage zur Versachlichung von Beratungsgesprächen.

Darüber hinaus lässt sich mit Hilfe von Referenzbudgets die wirtschaftliche Belastbarkeit (Kreditwürdigkeit) eines Haushalts beurteilen. Sie dienen dazu, mögliche wirtschaftliche Probleme zu identifizieren und Überschuldung vorzubeugen. Referenzbudgets liefern außerdem Hinweise, welches Potential zur Sicherung und zum Ausbau von Vermögen im Haushalt vorhanden ist.

Referenzbudgets als Orientierung für politische Entscheidungen

Referenzbudgets können darüber hinaus wissenschaftlich begründete Daten für viele sozial- und familienpolitische Fragestellungen, besonders bei der Bemessung von sozialkulturellen Existenzminima (Grundsicherungsniveau) liefern.

Aktuell zeigen die Diskussionen um die Regelsatzberechnung für die Leistungen zur Grundsicherung, wie schwer es ist, den Geldbetrag zu ermitteln, der für ein menschenwürdiges Leben notwendig wäre.

II. Dokumentation der bisherigen Projektarbeit zur Entwicklung von Referenzbudgets

Haushaltsökonomische Analysekonzepte bieten Grundlage für die Entwicklung von Referenzbudgets

Konzeptionelle Basis für die Entwicklung von Referenzbudgets sind die Haushaltsanalyse-, Simulations- und Planungsmodelle haushaltswissenschaftlicher Fachvertreterinnen und Fachvertreter sowie die Datensammlungen des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL).

Die dgh-Fachtagung „Referenzbudgets für Privathaushalte“, die am 1. und 2. April 2009 in Münster stattfand, dokumentierte aus Sicht unterschiedlicher Fachexperten die Notwendigkeit, das Interesse und das Potential für die Entwicklung von Referenzbudgets in Deutschland. Als Ergebnis der Tagung wurde beschlossen, an der Entwicklung solcher Budgets auf haushaltsökonomischen Grundlagen zu arbeiten und die wissenschaftlichen Kompetenzen und anwendungsorientierten Erfahrungen der dgh-Mitglieder zu nutzen.¹

¹Pathenschneider, M., Preuße, H. (2009): Entwicklung von Referenzbudgets. Tagungsbericht Fachgespräch an der Universität Münster. In: HuW 57, 2. S. 60-65

Realisierung eines ersten Teilprojekts

Die Wissenschaftsförderung und der Beratungsdienst Geld und Haushalt der Sparkassen-Finanzgruppe förderten die Entwicklung von „Referenzbudgets für Medianhaushalte“ als ein erstes Teilprojekt. Unter fachlicher Leitung von PD Dr. Hufnagel wurde an der Universität Bonn (Lehrstuhl von Prof. Piorkowsky) ein Algorithmus zur Berechnung von Referenzbudgets mit Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichproben entwickelt. Der Praxistransfer wurde von einer Arbeitsgruppe gewährleistet, die von Frau Bürkin (rw budgetberatung) und Frau Dr. Preuße (Universität Gießen) koordiniert wurde.²

Im Rahmen einer Fachtagung, die am 19. und 20. Mai 2011 an der TU München-Weihenstephan stattfand, wurde der Zwischenstand in der Entwicklung von Referenzbudgets einer Fachöffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Ein Tagungsbericht erscheint demnächst.

Die Weiterentwicklung von Referenzbudgetdaten wird gegenwärtig in den dgh-Fachausschüssen „Beratung für Haushalt und Verbrauch“ sowie „Strukturwandel des Haushalts“ geleistet.

Internationaler Bezug

Im internationalen Kontext steht die dgh als Mitglied des ECDN (European Consumer Debt Network) in enger Verbindung mit den Teilnehmern am EU-Projekt „Reference Budgets for Social Inclusion“.

Ziel des ECDN-Projektes war es, unter fachlicher Leitung der niederländischen Konsumentenorganisation NIBUD (Nationaal Instituut voor Budgetvoorlichting) in verschiedenen europäischen Ländern Referenzbudgets für Privathaushalte zu entwickeln, die in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden können: Budget- und Schuldnerberatung, Kreditwürdigkeitsprüfung, sozialpolitische Fragestellungen. Das im Projekt entwickelte Handbuch kann auf der Internetseite des ECDN bestellt werden ebenso wie weitere Informationen zu Referenzbudgets (www.referencebudgets.eu).

² Bürkin, B., Preuße, H., Weidemann, L. (2010): Referenzbudgets als Hilfe in der Beratungsarbeit. In HuW 58, 4. S.182-186